



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

7 Vom heiligen Paulo Patriarchen zu Constantinopel und martyrer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

nach dem Abscheid seines Abts/an seine platz  
erwöhlet wurde. In wehrende Ampt nahm  
gemelte Abten so wohl in weltlichen als geist-  
lichen Sachen sehr zu. Viel führenehme Her-  
ren vermachten etwas auß ihren Gütern an  
gemelte Abtey. Der König Clovis oder  
Clodoveus selbst vermachte jährlich ge-  
meltem Kloster funffsig Malter (Mud)  
Früchten jährlich einkommens/ den Ar-  
men Bussfertigen zu helfen/und ihre Kirch  
zu erhalten. diesem Kloster stundt er funffsig  
Jahr gar nützlich für/ und versamblete viel  
fromme geistliche Personen. Endlich fiel er  
in eine geringe Krankheit / mit welcher er/  
wie ihm offenbahret / sein Leben beschliessen  
solte: darauff er seine Geistliche zusammen  
kommen ließ/und eine herzliche Ermahnung  
an sie thäte / wie sie die Welt verachten sol-  
ten/ die Zarte und Gemächlichkeit des Leibs  
schiehen / oft und vielmahl an die himmlische  
Glory gedencen / und dergleichen mehr:  
dannach begab er sich in das Gebett / und  
bettete vier Tag lang / am funfften Tag ver-  
fügte er sich in die Kirch / beichtete und em-  
pfing das H. Sacrament / gieng wider  
hinauff in seine Kammer / sezte sich nieder  
auff ein Banck / da er gemeint zu betten  
pflöge / erhebe seine Augen und seine Hän-  
gen Himmel/ und gab den 6. Brachmonat  
im Jahr Christi 626. seinen Geist auff.  
Sein H. Leib legt in der Kirchen seines Klo-  
sters begraben.

Der 7. Tag im Brachmonat.

Vom H. Paulo Patriarchen  
zu Constantinopel und Martyrer.

☩ Jeser Paulus ward von Alexandro  
dem ersten Patriarchen zu Constanti-  
nopel zum Priester geweyhet / und von ihm

gleichsam zu seinem Nachkömmling betru-  
get/unangesehen das er noch sehr jung war  
welche Verehrung die Catholischen für  
gut erkannten und bestätigten; aber der  
Arianische Kaiser Constantinus verjagte  
ihn auß seiner Kirchen / trieb ihn in das  
Elend / und stellet mit Gewalt den Eubi-  
dium von Nicomedien an seinen Platz. Als  
er nun in Pontum / und von dannen an an-  
dere unterschiedliche Orther verschickt / ließ  
er darumb sein Gemüth und Herz nicht  
sondern blieb allzeit beständig und stillig  
darbey / ungeacht / das ihm obgemelter Eu-  
sebius viel zu schaffen gab / und grosse Ver-  
folgung wider ihn erweckte: aber Gott ließ  
ihn mit ungestrafft. Dan er lebte mit laug und  
Paulus kam wider zu seiner Kirchen / we-  
ches doch nit lang wochre. dan die Arianer  
einen anderen an seinen Platz erwöhleten  
welcher den Kaiser antrieb / das er Paulus  
zum andern mahl in das Elend verjag-  
te. Pabst Julius brachte so viel zu wege  
das er wider eingesetzt würde im Jahr 342.  
aber zum dritten mahl gegen Theffaloni-  
cam in Macedonien in sein Heimet verjag-  
cket. Aber etliche Zeit bekam er Gelegenheit  
auff der Statt Theffalonica zu gehen / ließ  
sich angehen als wan er gen Corinthum zu  
gehen wolte / nahm aber seinen Weg nach  
Italien/da er den H. Arthanasium antroff  
sie kamen beyde mit einander vor den Kai-  
ser Constantem/ Bruder des Kaisers Con-  
stantii / und beklagten sich / das man sie un-  
billicher Weis vertrieben hätte; da aber  
Constans bey seinem Bruder Constantio  
nichts erhalten mögte / brachte er so viel  
beym Pabst Julio auß / das man in Car-  
dinien eine Versammlung im Jahr Christi  
347. anstellte: bey dieser Versammlung  
waren 300. Bischöffen auß der Kirchen ge-  
gen Niedergang der Sonnen / und 76. ge-  
gen

gen Aufgang / neben gemeltem H. Paulo und Anastasio. In dieser Versammlung wurden die Arrianer mit ihrer Kezerey verdammt / und das Wortlein Consubstantialis aufgelegt und bekräftiget. Eben in dieser Versammlung ward von den Vätern beschloffen / das Vincentius Bischoff zu Capua und Euphrates Bischoff zu Eölen gen Constantinopel zum Käyser Constantio verzeihen solten; denselben zu berichten was in gemelter Versammlung beschloffen / und an ihm zu begehren / das er die Catholische vertriebene Bischoff wider in ihre Bischofthumb einsezen wolte; wo nit so würde man ihn mit Kriegsmacht überziehen: durch diß Mittel kam Paulus und andere Bischoff mehr zu ihren Bischofthumben. Da aber der Käyser Constantius im Jahr Christi 330. mit Todt abgieng / vertrieb Constantius den H. Paulum zum vierten mahl in das Exil gen Caucasum / schlechtes Stättlein in Cappadocia. Die Arrianische Kezerey schickten ihm nach / und lieffen ihn öffentlich erwürgen. Im Jahr Christi 351. Dreyßig Jahr darnach ließ der Käyser Theodosius seinen Leib / welcher zu Ancyra ruhete / gen Constantinopel bringen.

Der 8. Tag im Brachmonat.

Vom H. Medardo Bischoff zu Troyon.

Medard sieng bey guter Zeit an die ferre Künsten zu lehren / und sich in den Wercken der Lieb gegen die Armen zu üben. Als er einmahl einen armen Blinden für grosse Kälte zitteren sahe / bekleidete er ihn mit seinem Rock. Auff eine andere Zeit gab er einem Kauffman / welchem sein Rock auff der Keyß genommen / ein anders

auff dem Stall seines Vatters. Da man nun ein Urgwohn auff ihn hätte / als wan er das Ross verkaufft / begab er sich in das Gebett / dar auff gleich ein ander an seinem Platz durch ein Wunder Gottes gefunden wurde. Nit lang darnach verließ er die Welt. Der Bischoff zu Vermando nahm ihn an / weyhete ihn zum Priester; mit dem Zeichen des H. Creuzes vertrieb er viele Teuffel auff den Besessenen. Als er auff eine Zeit in einem starcken Regen war / kam ein Adler / und bedeckte ihn mit seinen Flügeln. Er vergliche zween fürnehme vom Adel / welche wegen etlicher Güter im Streit lagen / und endlich denselben mit dem Wehr enden wolten. Er begab sich mit ihnen an den Orth / darumb sie stritten / ließ in der Erd graben / und fundt einen grossen Stein / darauff sagte er ihnen / das diß der Scheid oder Marckstein wäre: zum Zeichen dessen traete er mit einem Fuß auff gemelten Stein / welcher gleich wiche / als wan er Wachs wäre / und seinen Fußstapffen behielt. Es hatte ihm einer seine Zimmen gestohlen / zur Straff ließ Gott geschehen / das ihm allzeit etliche Zimmen oder Bienen nachfolgten / und übel plagten / gleich wie vorzeiten die Schnacken den König Pharao in Egyptenland: wolte er Frieden und Ruhe haben / so muste er sich vor dem Man Gottes anklagen / und von seiner Sünd losgesprochen werden. Ein anderer entführte ihm sein Pferd / welches ein kleines Glöcklein anhangen hatte / so nimmer auffhörete zu klingen / man thät was man wolte / bis er das Ross widerbrachte / seine Sünd bekenete / und davon losgesprochen zu seyn begehrete. Als der König Clotarius das ganze Land Varmandois außgeplündert / weder Kirchen noch Clausen verschonet / und mit einer grossen Beute / so er zusammen gebracht / wider nach Austrasiam /

ff 2 oder

P.  
Suffren

Vol. II.  
Pars II